

**Kantonale  
BEObachtungsstation**

Hühnerbühlstrasse 206  
CH-3065 Bolligen  
Tel. +41 (0)31 924 36 36  
Fax +41 (0)31 924 36 19  
info.beo@jgk.be.ch

An das  
Bundesamt für Justiz

# **Zusammenfassung**

**Modellversuch „BEO-Sirius“  
Schlussbericht der Projektleitung**

Februar 2005  
Roland Stübi, Direktor

Die Entstehung des Angebots BEO-Sirius hat eine längere Vorgeschichte. Sie ist geprägt vom Auftrag und den Erfahrungen der Kant. BEObachtungsstation und der Nachfrageentwicklung. Die Notwendigkeit, für abklärungs- und massnahmebedürftige Jugendliche auch geeignete Platzierungssettings ausserhalb der üblichen Wohngruppenbetreuung zur Verfügung zu haben, und die Eltern intensiv einzubeziehen, zeigte sich bereits anfangs der Neunzigerjahre. Mit Einzelplatzierungen in Gastfamilien, einem Kleingruppenangebot und der interdisziplinären Arbeit mit den Jugendlichen und den Eltern machte die Institution sehr gute Erfahrungen.

Ende der Neunzigerjahre war die Nachfrage und der Platzierungsnotstand für stationäre Abklärungen und geschützte Plätze für die Berufsausbildung so gross, dass der Justiz-, Gemeinde- und Kirchendirektor den Antrag für eine Platzzerweiterung in Form eines bis Ende 2003 befristeten Projekts unterstützte. Der dafür notwendige Kostenaufwand wurde mit dem Budget 2000 genehmigt.

Dieses Projekt hat eine spezifische Optik: Neben den üblichen Abklärungsarbeiten sollen vor allem die Erziehungsfähigkeiten der Eltern unterstützt und weiterentwickelt werden. Für die Berufsausbildungsplätze sollen die vorhandenen Ressourcen von Ausbildungsplätzen in der Wirtschaft und Verwaltung für den Bedarf nach teilgeschützten Ausbildungen gefördert, unterstützt und finanziell abgegolten werden. Gleichzeitig werden auch bei diesem Auftrag die Eltern in ihren Erziehungsaufgaben unterstützt.

Diese spezifische Optik bedingt eine behördliche Platzierung der Jugendlichen und zwar zu Hause, um so die Eltern durch BEO-Sirius im Alltag in ihrer Erziehung intensiv unterstützen zu können. Mit eigenen Lehrkräften soll, wenn notwendig, von BEO-Sirius eine vorübergehende Tagesstruktur angeboten werden.

Mit der Abklärung der Subventionsberechtigung beim Bundesamt für Justiz ergab sich dann die Möglichkeit zur Durchführung eines Modellversuches für dieses neue Angebot.

Bei der Eingabe zum Modellversuch und zum Zeitpunkt des Projektbeginns im Juli 2000 gingen wir davon aus, mit der Methodik der sozialpädagogischen Familienbegleitung arbeiten zu können. In der Praxis zeigte sich aber schnell, dass dieser Ansatz für unseren Auftrag und die Zielgruppe nur sehr beschränkt geeignet war. Mit dem Projektaufbau musste deshalb auch eine eigenständige Methodik für die Arbeit in diesem speziellen Setting entwickelt werden. Nach intensiver Suche konnte ein seit ein paar Jahren in der Praxis erprobter Ansatz gefunden und für unsere Arbeit übernommen werden. Der Arbeitsansatz der Familienaktivierung von Michael Biene, wie dieser Ansatz damals hiess, war selber in der weiteren Entwicklung und Erprobung. Dies bedeutete für uns, in Zusammenarbeit mit dem Gründer an diesem Entwicklungsprozess teilhaben und den Ansatz für unsere Aufträge der Abklärung und der Berufsausbildungsbegleitung anwenden und mit gestalten zu können. Heute wird die Arbeitsweise als „Systemische Interaktionstherapie (SIT)“ bezeichnet. Zur Weiterentwicklung des Ansatzes in Berlin, Westfalen und Bern wurde in Bern das SIT-Institut gegründet. SIT ist ein Modell zur Aktivierung von Systemkräften und zum Aufbau von Selbsthilferessourcen in der Arbeit mit Familien.

Dieser nun bald vierjährige Entwicklungsprozess mit den Ausbildungen der Mitarbeitenden und dem Coaching durch den Begründer des Ansatzes hat sich sehr gelohnt.

BEO-Sirius ist damit, in Kombination mit dem teilstationären Setting, dem Abklärungsauftrag und den teilgeschützten Berufsbildungsplätzen in der Wirtschaft, zu einem bisher vermutlich einmaligen gefragten und wirkungsvollen Angebot für massnahmebedürftige männliche und weibliche Jugendliche geworden.

Mitte 2002 wurde der schrittweise geplante Ausbau abgeschlossen. Seither stehen uns bei BEO-Sirius insgesamt 22 Plätze an einem eigenständigen Standort in der Stadt Bern zur Verfügung, neun für die Abklärungen und dreizehn für die Berufsausbildungsbegleitung. Mit der eigenen Schule am Standort kann zudem vorübergehend eine Tagesstruktur und eine schulische Förderung, auch für die Berufsausbildungsbegleitung, angeboten werden.

Diese Praxis- und Entwicklungsorientierung des Projektes bedeutete auch für die Evaluation des Modellversuches eine grosse Herausforderung. Dank der intensiven und guten Zusammenarbeit und des erfahrenen, sehr qualifizierten Evaluationsteams, nahmen die umfangreichen und komplexen Evaluationsarbeiten gesamthaft einen guten Verlauf und konnten zu einem erfolgreichen Abschluss geführt werden.

### **Ergebnisse**

Die Ergebnisse, Schlussfolgerungen und Empfehlungen der Evaluation zeigen keine grundsätzlichen Differenzen zur Sichtweise des Projekt- und Institutionsverantwortlichen.

Die Evaluation und die Praxiserfahrungen haben ergeben, dass sich das begonnene und bis heute weiterentwickelte, spezifische Angebot aus der Sicht der Einweisenden, der Betroffenen und der Mitarbeitenden bewährt hat. Dies auch im Vergleich mit den entsprechenden vollstationären Angeboten. Nach anfänglichen Belegungsproblemen bei der Berufsausbildungsbegleitung sind alle Plätze seit über zwei Jahren voll belegt und es müssen aus Kapazitätsgründen immer mehr Absagen erteilt werden. Die unterschiedlichen Tagesstarife während und nach der Modellversuchsphase haben keinen spürbaren Einfluss auf die Nachfrage bewirkt.

Die Evaluationsergebnisse weisen auch auf Schwachstellen hin, die sich vor allem aus dem gewählten bedarfs- und alltagsorientierten Vorgehen und der entwicklungsorientierten Konzepterarbeitung ergeben haben.

So wurde das Feinkonzept als Gesamtpapier erst in den letzten Monaten und nicht zum Zeitpunkt des Abschlusses des Modellversuches zusammengestellt. Es weist damit eine hohe Übereinstimmung mit der aktuellen Praxis auf. Wir haben uns für dieses Vorgehen entschieden, da wir sonst bei der Abschlusspräsentation im April und bei der Weitergabe des Feinkonzepts an andere interessierte Institutionen ein überholtes Konzept darstellen und abgeben müssten.

### **Zukunft**

Bereits im Frühjahr 2003 hat der Justiz-, Gemeinde- und Kirchendirektor aufgrund der Erfahrungen, der Nachfrage und der Zwischenergebnisse der Evaluation der Weiterführung des Angebotes um weitere drei Jahre, d.h. bis Ende 2006, zugestimmt.

Das Konzept und die Praxis im Alltag sind heute so weit entwickelt und gefestigt, dass bald auch zusätzliche Anforderungen - zum Beispiel für stärker präventiv orientierte Arbeitsweisen - aufgenommen und integriert werden könnten. Die Arbeitsweise mit ihren Wirkungen kann zudem teilweise schriftlich, aber vor allem mündlich und im Sinne eines Erfahrungslernens an Dritte weiter gegeben werden.

Das Angebot könnte mit dem entsprechenden, vorgängigen Erfahrungslernen von Mitarbeitenden als vergleichbarer Auftrag, oder als einzelne Auftragsteile daraus von andern Institutionen übernommen werden. Wie weit sich das Modell über den deutschsprachigen Raum hinaus auch in andere gesellschaftliche Kulturen und andere Sprachregionen übertragen liesse, müsste durch das gezielte Sammeln von Erfahrungen näher geklärt werden.

Im Namen von vielen bisher platzierten Jugendlichen und deren Eltern danken wir allen am Projekt und dem Modellversuch Beteiligten ganz herzlich für die Unterstützung und das Engagement.

Kant. BEObachtungsstation  
Roland Stübi, Direktor